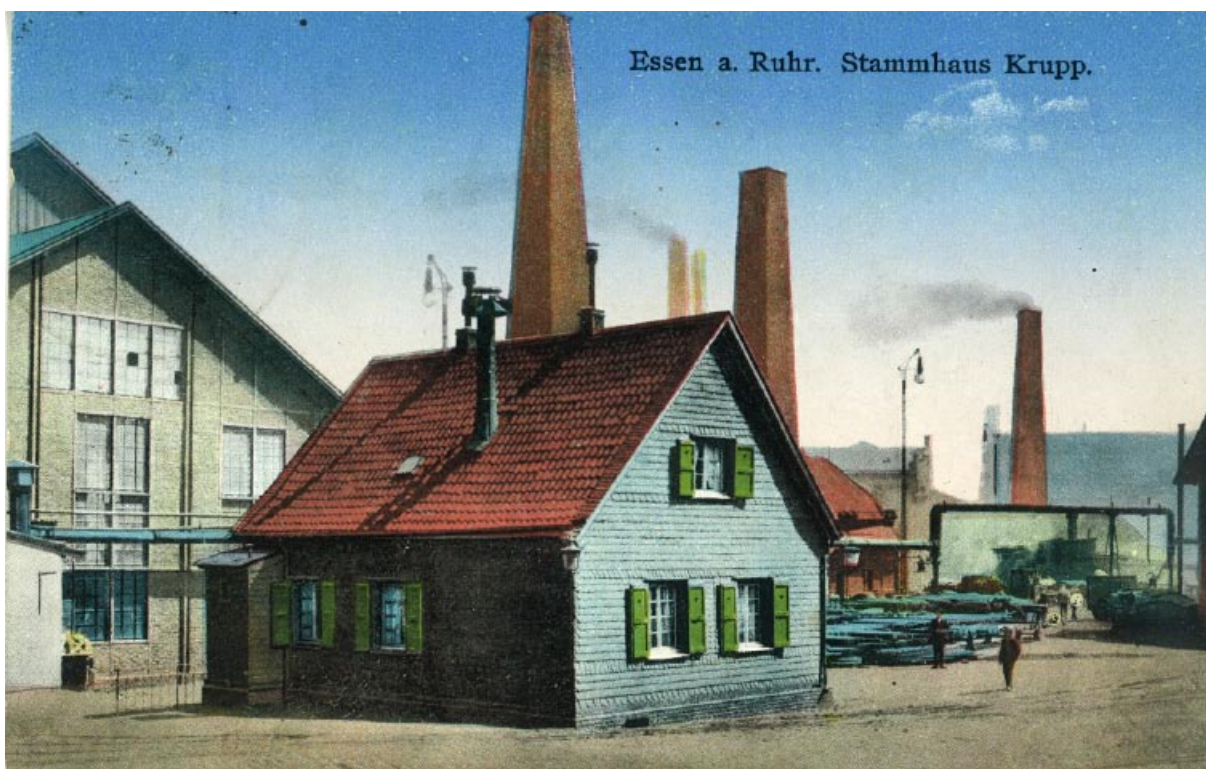


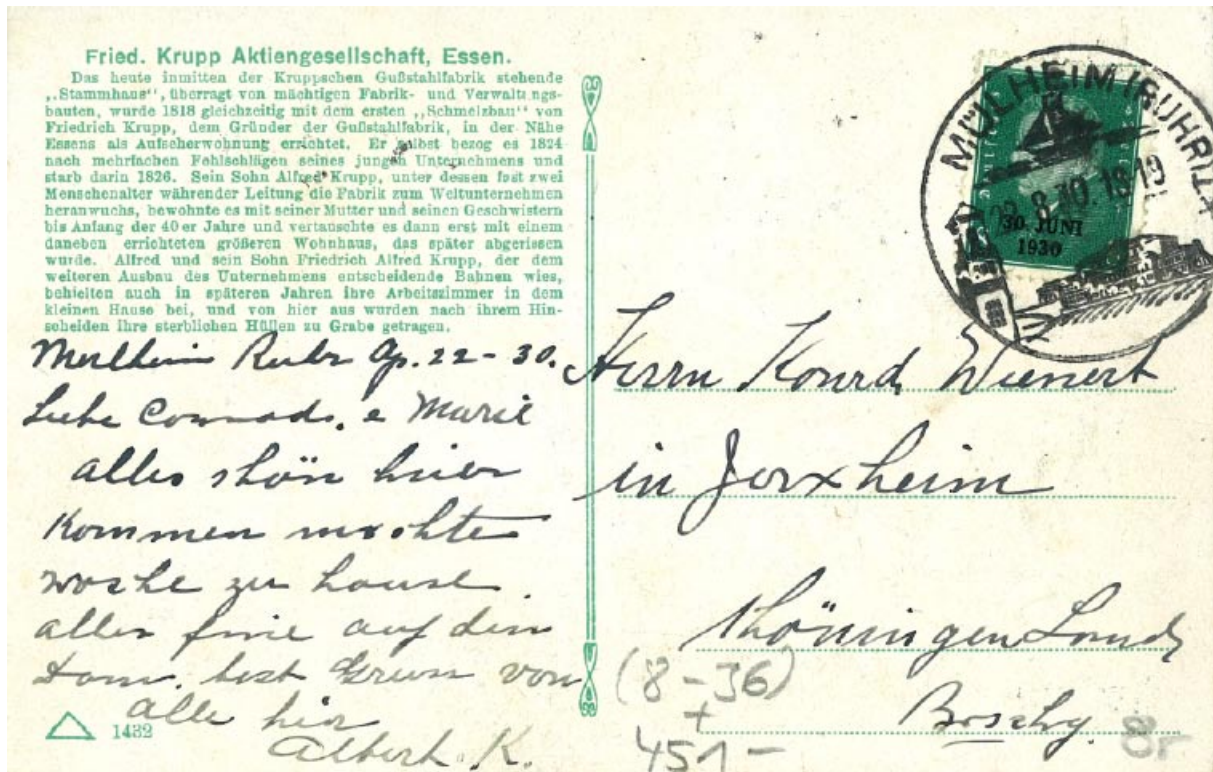
IV./V. Jahrgang HTL – Geschichte und Politische Bildung

„Postkarten der Industrialisierung“**Umwelthistorische Interpretation bildlicher Quellen am Beispiel historischer Postkarten****Arbeitsaufgaben**

- ① Analysieren Sie die drei Postkarten nach der Methode der „historischen Bildanalyse“. Verwenden Sie dazu einige Fragen aus dem Fragenkatalog, der im Kapitel „Methodischer Hintergrund: Zur Analyse von Ansichtskarten“ vorgestellt wird. Setzen Sie dabei selbst Schwerpunkte.
- ② Vergleichen Sie die Ergebnisse der Interpretationen: Was lässt sich aus dem Vergleich gewinnen?
- ③ Besorgen Sie sich einige aktuelle oder jüngere antiquarische Postkarten und vergleichen Sie die Industriekarten mit diesen.
- ④ Notieren Sie, was Ihnen dabei auffällt, und interpretieren Sie diese Differenzen aus umwelthistorischer Perspektive: Wie hat sich die Darstellung von Natur geändert und welche Aussagen zum Verhältnis Mensch-Natur lassen sich daraus ableiten?

Postkarte 1: „Essen a. Ruhr. Stammhaus Krupp“, versandt 1930

IV./V. Jahrgang HTL – Geschichte und Politische Bildung

**Hintergrundinformation zur Familie Krupp¹**

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die Firma Krupp eines der größten Stahlunternehmen der Welt. Nachdem das Unternehmen 1826 nach dem frühen Tod des Firmengründers Friedrich Krupp beinahe Bankrott gegangen wäre, gelang dem Sohn Alfred Krupp, der schon 14-jährig Geschäftsführer wurde, die Stabilisierung des auf Gussstahl spezialisierten Unternehmens. In den folgenden Jahren expandierte der Betrieb mit der beschleunigten Industrialisierung in den deutschen Staaten. Die Essener Gussstahlfabrik Alfred Krupps hatte 1850 nur einige Hundert Beschäftigte, 1870 waren es schon 7000.

Sein rasches Wachstum verdankte das Unternehmen in erster Linie der expandierenden Eisenbahnindustrie sowie der Rüstungsproduktion. Die Anfang der 1850er-Jahre von Alfred Krupp konstruierten nahtlosen Radreifen für Eisenbahnräder entwickelten sich rasch zu einem der bedeutendsten Produkte des Unternehmens.

Die Firma Krupp bot ihren Arbeitern zwar vergleichsweise hohe Löhne, doch der Führungsstil von Alfred Krupp war äußerst patriarchalisch. Während er beispielsweise eine eigene Krankenkasse für Belegschaftsmitglieder, einen Hilfsfonds für Angehörige von Arbeitern, sowie den betrieblichen Wohnungsbau etablierte, ging er gleichzeitig gegen Anhänger der Sozialdemokratie unter seinen Arbeitern unerbittlich vor.

Nach seinem Tod mit 75 Jahren übernahm sein einziger Sohn, Friedrich Alfred Krupp, das weiterhin prosperierende Unternehmen.

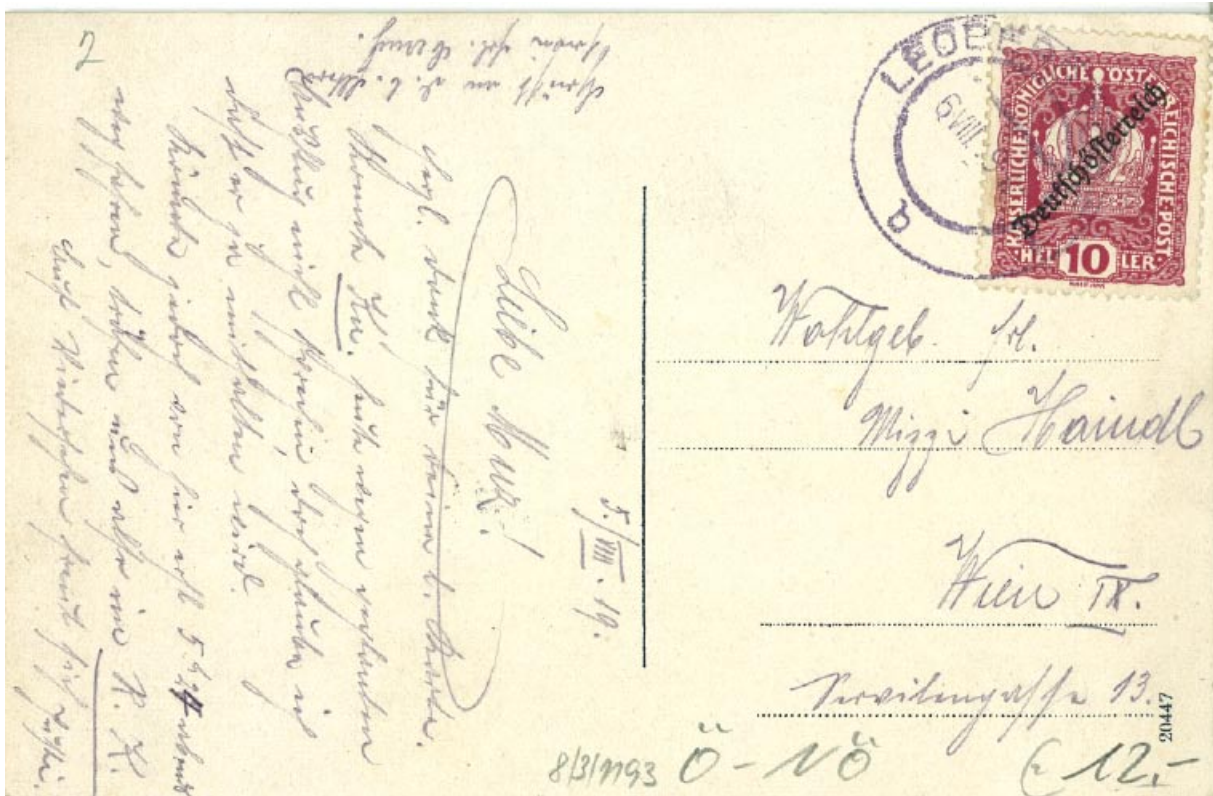
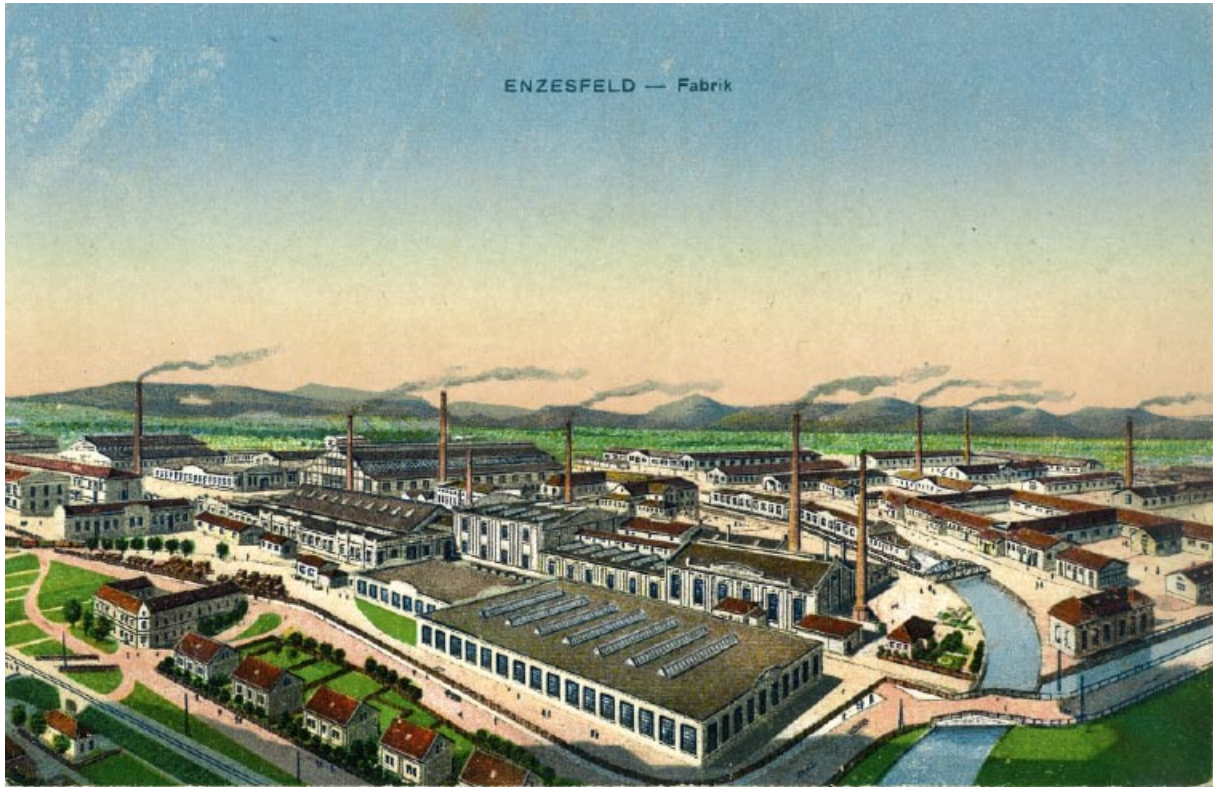
Hugo von Werden leitete die 1861 gegründete „Photographische Abteilung“ des Unternehmens, die eine Reihe von Panoramaansichten des Fabriksgeländes anfertigte. 180°-Panoramaansichten waren etwas nicht ganz Neues, aber bis dahin wurden sie für Naturlandschaften oder Stadtansichten verwendet. Nun wurden sie zum ersten Mal für die Selbstdarstellung eines Unternehmens eingesetzt. Bei der Pariser Weltausstellung wurde sogar eine 360°-Panoramaansicht der Kruppwerke gezeigt. Diese Ansichten ermöglichten den Blick auf die Fabrikanlage als Ganzes, verwehrten aber den Blick auf die Realität des Arbeitsalltags. Sie dienten für Werbezwecke. Der Einsatz dieser, von Alfred Krupp persönlich in Auftrag gege-

IV./V. Jahrgang HTL – Geschichte und Politische Bildung

benen Fotografien steigerte noch die Expansion des Unternehmens. Bald folgten andere Firmen dem Vorbild Krupps und arbeiteten auch mit Panoramafotografien von ihren Fabriken als Werbemittel.

Postkarte 2: Enzesfeld – Fabrik, versandt 1919

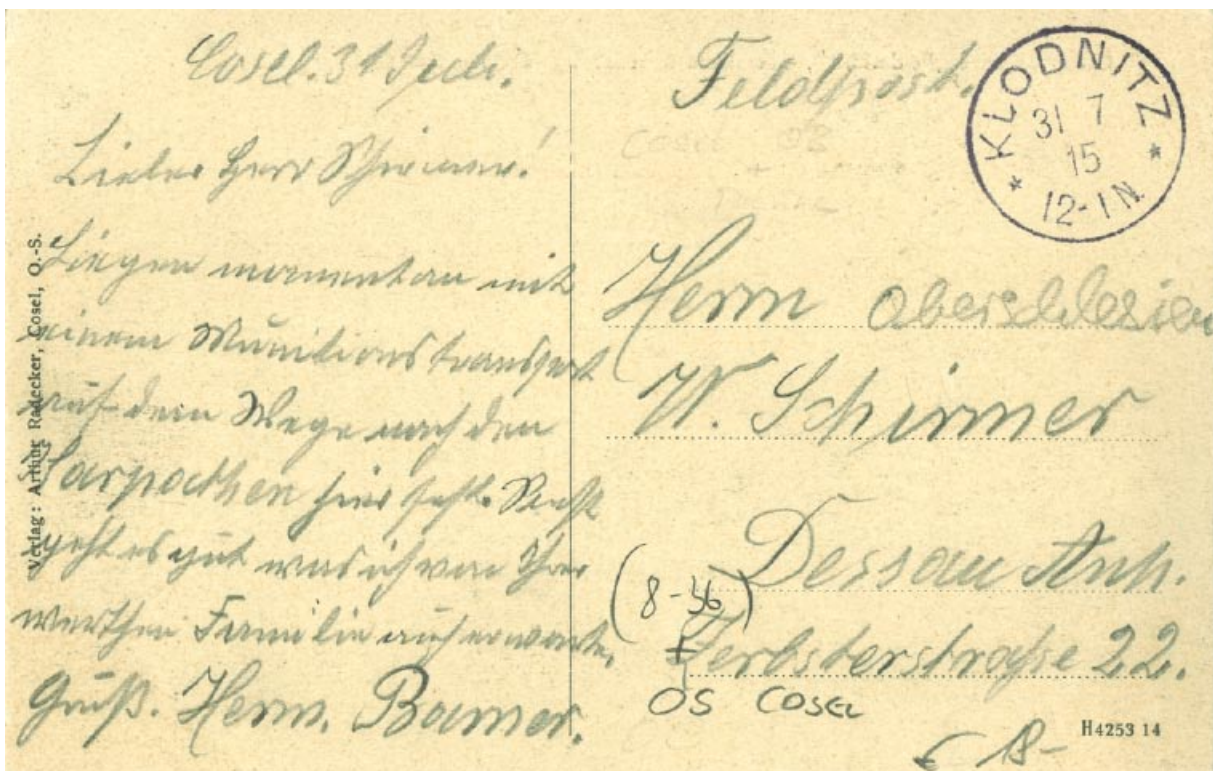
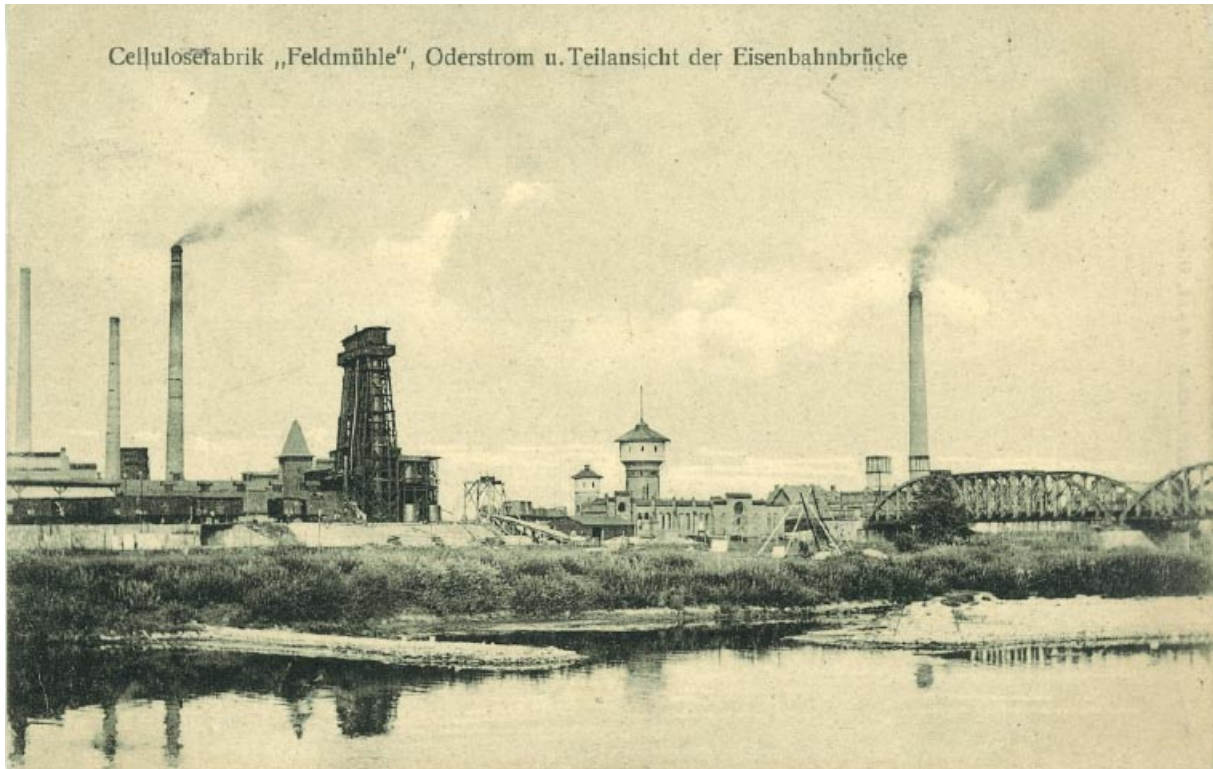
Hintergrundinformation zur Fabrik Enzesfeld



IV./V. Jahrgang HTL – Geschichte und Politische Bildung

Die Fabrik Enzesfeld wurde 1905 als Hirtenberger Patronenfabrik gegründet und 1907 zur Enzesfelder Munitions- und Metallwerke Anton Keller AG umgewandelt. In der Zeit vor dem 1. Weltkrieg stellte die Fabrik Guss- und Walzfabrikate, Metallwaren, Zünder und Geschosse her. In der Zwischenkriegszeit verlagerte sich das Unternehmen immer mehr auf die Herstellung und Wartung von Eisenbahnwaggonen.²

Postkarte 3: Cellulosefabrik „Feldmühle“, Oderstrom u. Teilansicht der Eisenbahnbrücke, versandt 1915



© 2009 Verlag E. DORNER, Wien

IV./V. Jahrgang HTL – Geschichte und Politische Bildung

Methodischer Hintergrund: Zur Analyse von Ansichtskarten

Zur Analyse von Ansichtskarten sollte wie bei jeder Bildanalyse systematisch vorgegangen werden. Es ist zunächst die Frage zu stellen, was denn das MOTIV der Postkarte ist. Dazu sollte die Karte in verschiedene Teile eingeteilt werden, die für sich interpretiert werden. Beim Vergleich vieler Postkarten miteinander wird man schnell auf Ähnlichkeiten in der Anordnung der Bildelemente stoßen. In Abbildung 1 sind die wesentlichen Elemente einer Ansichtskarte gekennzeichnet.

Abbildung 1: Typische Elemente einer Ansichtskarte



Schriften (wie etwa auf Abbildung 1 „Salzkammergut“ und „Ebensee“) und Symbole (zum Beispiel Wappen) sollen Einmaligkeit herstellen und „Designelemente“, wie bunte Rahmen oder Schattierungen, die Vielfalt eines Motivs zielgruppenspezifisch erhöhen.

Wichtig ist auch die Rückseite einer Postkarte. Auf ihr können nicht nur Jahr der Herstellung, Datum des Poststempels oder auch Details zu den Motiven gefunden werden, sondern auch persönliche Anmerkungen, die ebenfalls zu einer detaillierten Interpretation führen können. Vorder- und Rückseite sollen daher immer gemeinsam betrachtet und interpretiert werden.

Die folgenden **Leitfragen** können einer systematischen Analyse dienen:

Kontext

Von wann ist das Bild?

Wo wurde es hergestellt?

Was wissen wir über die Entstehung des Bildes?

IV./V. Jahrgang HTL – Geschichte und Politische Bildung

Inhalt

Welches Thema, welcher Inhalt sind abgebildet, was ist das Motiv?

Was ist in den verschiedenen Bildelementen, im Vorder-, Hintergrund, was in der Mitte, was am Rand zu sehen?

Welche Schriften und grafischen Darstellungen sind zu finden?

Welche Schlüsse lassen sich bei der Betrachtung der Rückseite ziehen?

Darstellungsweise

Mit welchen technischen Mitteln wurde das Bild erstellt (Druckverfahren, Fotografie etc.)? Enthält das Bild Elemente, die auf Manipulation eines Fotos schließen lassen (Sonnenuntergang im Norden, Staffagefiguren, aufgemalter Schnee, zusammenkopierte Bildteile, künstlicher Vordergrund etc.)?

Welche Stimmung vermittelt das Bild?

Wie ist das Bild aufgebaut (z. B. Mosaikkarte mit vielen kleinen Abbildungen oder Einzelabbildung mit grafischen Elementen etc.)?

Welcher Ausschnitt wird dargestellt, aus welcher Perspektive?

Welche Linien oder Flächen werden besonders betont?

Wie wird Farbe in dem Bild verwendet?

Interpretation mit Schwerpunkt Umweltgeschichte

Wie deuten Sie aufgrund der Hintergrundinformationen die Auswahl des Bildmotivs?

Warum wurden derartige Motive damals als Postkarte verschickt?

Was ist heute vertraut oder fremd³?

Wie werden Technik bzw. Umwelt/Natur auf dem Bild dargestellt?

Welche Aussagen über die Wahrnehmung von Natur lassen sich treffen?

- Was wird gezeigt, welche Elemente des Bildes lassen sich unter „Natur“ einordnen?
- Wird Natur als aktiv oder passiv dargestellt?
- Wie kommt sie vor: z. B. als Motiv oder Hintergrund?

Wird Natur dynamisch oder statisch dargestellt (z. B. Wellen auf dem Meer oder glatte See)?

Sind Menschen zu sehen? In welchem Verhältnis zur Natur werden sie dargestellt?

Wie würden Sie die Darstellung von Natur zusammenfassen?

Quellenwert⁴

Lassen sich die Aussagen des Bildes durch andere Aussagen bestätigen, ergänzen, korrigieren, widerlegen?

Wird die historische Aussage auch durch die Wahl des Bildes als Medium bestimmt?⁵

Zu einer Bildanalyse gehören weitere Fragen, die sich anhand der Ansichtskarte allein nicht beantworten lassen, etwa:

- Was wissen wir über die Entstehung des Bildes?
- Wie wurde das Bild verbreitet?
- Wurde das Bild bei der Reproduktion verändert?
- Welche Wirkung hatte das Bild auf die Öffentlichkeit?

IV./V. Jahrgang HTL – Geschichte und Politische Bildung**Endnoten**

¹Deutsche Geschichte in Bildern und Zeugnissen, Hg. Hans Ottomeyer, Hans-Jörg Czech (Berlin 2007) 29.

²Franz Mathis, Big Business in Österreich (Wien 1987) 95-96.

³Diese Frage zielt auf die Reflexion der Beobachterperspektive.

⁴Es ist nicht davon auszugehen, dass diese Fragen im Rahmen des Unterrichts beantwortet werden können. Sie sind aber für eine Bildanalyse von Bedeutung.

⁵Elisabeth Erdmann, Bilder sehen lernen. Vom Umgang mit Bildern als historische Quelle. In: Praxis Geschichte (Braunschweig 2002) 6-11.

Weiterführende Literatur

Hans-Juergen Pandel, Bildinterpretation. Die Bildquelle im Geschichtsunterricht (Schwalbach 2008).

Rolf Peter Sieferle, Der unterirdische Wald. Energiekrise und industrielle Revolution (München 1982).

Verena Winiwarter, Alpenblumengrüße. In: Oberösterreichische Umweltakademie Wo i leb ... Kulturlandschaften in Österreich (Linz 1997) 87-94.

Verena Winiwarter, Landschaft auf Vierfarbkarton: Betrachtungen zur kulturellen Konstruktion des Blickens. In: ZOLLtexte. Zeitung österreichischer LandschaftsplanerInnEn und LandschaftsökologInnEn 10 (35) (o.O.2000) 48-53.

Verena Winiwarter, Martin Knoll, Umweltgeschichte. Eine Einführung (Köln/Wien 2007).